Gewässerschutz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **17 (1960)**

Heft 6

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-782781

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schaffung eines neuen Seenforschungsinstituts am Bodensee

Kürzlich fand in Kreuzlingen unter dem Vorsitz des thurgauischen Baudirektors, Regierungsrat Schümperli, eine Tagung der thurgauischen Seeufergemeinden statt; bei diesem Anlass wurde die Schaffung einer Schweizerischen Seenforschungsanstalt am Bodensee beschlossen und als deren Sitz Romanshorn vorgesehen. Verschiedene prominente Persönlichkeiten des Gewässerschutzsektors, u. a. A. Matthey-Doret, Chef des Eidgenössischen Gewässerschutzamtes, Prof. Dr. O. Jaag, Präsident der Schweizerischen Vereinigung für Gewässerschutz und Direktor der Eidgenössischen Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz, sowie die Regierungsräte Dr. Frick (St. Gallen), und Schümperli (Thurgau) sicherten der neuen Institution ihre volle Unterstützung zu.

Gewässerverunreinigungen und Fischvergiftungen

Nach dem Jahresbericht des bernischen Fischereiinspektorates wurden 1959 in den bernischen Gewässern 68 Fischvergiftungen und -sterben gemeldet und behandelt. In 58 Fällen konnte deren Ursache festgestellt werden. 20 Vergiftungen sind durch Abwasser aus Gemeindekanalisationen, 17 durch solche aus gewerblichen und industriellen Betrieben entstanden und in 14 Fällen ist Jauche in Fischgewässer eingeflossen. In zwei Fällen wurde Schlamm abgeleitet, in zwei andern Fällen haben Frevler ein Gewässer vergiftet und in je einem Fall sind dafür Desinfektionsmittel, Zementwasser und Brennereirückstände verantwortlich zu machen.

Es stellte sich heraus, dass die meisten Vergiftungen durch Nachlässigkeit und mangelnde Aufmerksamkeit bei der Beseitigung giftiger Abgänge und beim Ausbringen von Jauche entstanden sind und somit bei gutem Willen hätten vermieden werden können.

Gewässerschutz im Kanton Zürich

Wie einer von der Abteilung für Wasserbau und Wasserrecht der kantonalen Baudirektion zusammengestellten Dokumentation zu entnehmen ist, verfügen von total 171 zürcherischen Gemeinden deren 151 über generelle Kanalisationssysteme, während die Projekte für weitere sechs Gemeinden in Ausarbeitung begriffen sind. Es stehen heute im Kanton Zürich 40 zentrale, mehrheitlich mechanisch-biologische Kläranlagen in Betrieb, die 50 Gemeinden dienen und die rund 70 % der Kantonsbevölkerung erfassen. Neun weitere zentrale Kläranlagen für 15 Gemeinden mit einem voraussichtlichen Kostenaufwand von rund 54 Mio Franken (nicht inbegriffen die in Einzelfällen noch höheren Kosten für die Zuleitungskanalisationen), darunter die Grossanlagen Zürich-Werdhölzli und Winterthur, befinden sich im Bau oder in umwälzender Erneuerung. Fünf Anlagen, für die die Kredite im Betrage von rund 13 Mio Franken bereits bewilligt sind, werden noch in diesem Jahr oder anfangs 1961 in Angriff genommen. Ferner steht die Inangriffnahme weiterer wichtiger Vorhaben, deren Projektierung abgeschlossen ist und die der Abwassersanierung von 13 Gemeinden dienen sollen, ebenfalls innert nützlicher Frist bevor, womit dann die Reinigung der Abwasser von insgesamt 94 Gemeinden gewährleistet ist.

Rezensionen — Critique de livres

Festschrift Otto Jaag: Zum sechzigsten Geburtstag: 29. April 1960; Schweizerische Zeitschrift für Hydrologie, Vol. XXII, Fasc. I; 562 Seiten Text; 145 Abbildungen; Birkhäuser-Verlag, Basel 1960.

Zahlreiche Freunde, Schüler und Berufskollegen haben sich zusammengefunden, um den 60. Geburtstag von Professor Dr. O. Jaag, Direktor der Eidgenössischen Anstalt für Wassernutzung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz an der ETH, in würdiger Weise zu feiern. Für die Herausgabe einer Festschrift stellten über 50 Fachleute von nah und fern Arbeiten zur Verfügung, die sich von der elektrochemischen Sauerstoffbestimmung im Wasser über Algeninvasionen zu Untersuchungen über den Wasseraustausch in einzelnen Seebecken, sodann zu experimentellen Studien über Stoffwandlungen in Seesedimenten und zur Chemie der organischen Substanz des Bodens erstrecken. Weitere Beiträge betreffen den Feinbau von Zellen, Flechtenalgen, Untersuchungen über Riedstrukturen, die Vegetation von alljährlich trockenliegenden Uferpartien von Stauseen, den Chemismus von Grundwässern, sodann bakteriologische Seewasserstudien, Kohlenstoffaufnahme bei bestimmten Algen sowie die Systematik der Algenarten. Eine grössere Zahl von Beiträgen ist dem Abwasserproblem gewidmet, so z. B. über die Frage des mikrobiellen Abbaues von Cyaniden in Abwässern, über die Kontrolltechnik zur Ueberprüfung der Qualität von Flusswasser, über die Zusammenarbeit des Gesundheitsingenieurs mit dem Biologen u. a. m.

Die Festschrift wird bereichert durch zahlreiche aufschlussreiche Abbildungen und bei vielen Beiträgen durch reichhaltigen Literaturnachweis; sie bietet dem Fachmann wie auch dem an Fragen der Wasserbiologie und des Gewässerschutzes interessierten Laien eine Fülle von Informationen und Anregungen und kann dem Leser bestens empfohlen werden.

Bericht über die physikalisch-chemische Untersuchung des Rheinwassers. III. Periode, 1956 bis 1958; 37 Seiten Text; 23 Tabellen; 14 Diagramme; Birkhäuser-Verlag, Basel 1960.

Vor kurzem erschien der dritte Bericht der Internationalen Kommission zum Schutze des Rheins gegen Verunreinigung; er referierte über die physikalisch-chemische Untersuchung des Rheinwassers, welche seit dem Jahre 1953 von mehreren Laboratorien gemäss einem koordinierten Arbeitsplan in regelmässigen Zeitabständen durchgeführt wird. Die unter dem Vorsitz von Prof. Dr. O. Jaag, Zürich, stehende Kommission veröffentlicht in diesem neuen Bericht die in den Jahren 1956 bis 1958 gewonnenen Ergebnisse, so dass nunmehr zusammen mit den beiden früheren Untersuchungsberichten eine ununterbrochene Beobachtungsreihe von 5½ Jahren vorliegt. Der mit Tabellen und graphischen Darstellungen reichlich ausgestattete Bericht wurde vom Sekretariat der Kommission unter der Leitung von Dr. F. Zehender ausgearbeitet.

In der Berichtsperiode wurden wie bei den früheren Untersuchungen in vierzehntägigen Zeitabständen an den Entnahmestellen Stein am Rhein, Kembs (unterhalb Basel), Seltz (gegenüber Karlsruhe), Braubach (oberhalb der Lahn- und Moselmündung), Emmerich-Lobith (an der deutsch-holländischen Grenze), Gorinchem am Waal, Vreeswijk am Lek und Kampen an der IJssel Wasserproben gefasst und anschliessend in verschiedenen Laboratorien analysiert, wobei die Gehalte des Rheinwassers an Sauerstoff, Chlorid und Phenol bestimmt wurden.

Aus dem dritten Bericht der Kommission geht erneut hervor, dass in den untern Abschnitten des Rheinstromes der Sauerstoffgehalt stark herabgesetzt und die Menge der vom Rhein transportierten Salze, vor allem Natriumchlorid und Calciumchlorid, noch immer im Steigen begriffen ist.

Der Bericht verdeutlicht in prägnanter Weise, warum man in den Niederlanden bei den für die Wasserversorgung und die Landwirtschaft verantwortlichen Stellen mit schweren Bedenken der weiteren Entwicklung entgegensieht.